

Der feuchte Boden lässt sich nicht mehr retten

Die Nassau-Oranien-Halle des Dillenburger Gymnasiums muss 2011 ein Vierteljahr gesperrt werden

Dillenburg (son). Schon seit mehreren Jahren gibt es immer wieder Versuche, die Nässe aus der Nassau-Oranien-Halle zu bekommen. Doch alle Bemühungen waren vergebens. Der stark angegriffene Schwingboden in der Sportstätte des Dillenburger Gymnasiums ist nicht mehr zu retten. Der Lahn-Dill-Kreis will deshalb jetzt Nägel mit Köpfen machen und den Untergrund fachgerecht erneuern.

Wo die genaue Ursache des Dilemmas liegt, konnte mit letzter Sicherheit nicht ergründet werden. Ein Defekt an der Heizung kommt ebenso in Betracht wie ein Leck in der Abwasserleitung oder an einem Regenrohr. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist jedoch so genannte aufsteigende Feuchtigkeit Schuld an dem Übel. Als die größte Sporthalle in der Region vor 25 Jahren gebaut wurde, gab es noch keine Bestimmung, die das Abdichten des Betonfundaments mit einer Schweißbahn vorschrieb. Heute ist das selbstverständlicher Stand der Technik und verpflichtend.

2004 hätte die „Dauer-Bewässerung“ unter den Füßen von Schülern, Lehrern und Vereinssportlern die seit Langem

aufwändig geplanten Aufführungen des Musicals „Der Prinz aus Dillenburg“ fast platzen lassen. Damals half man sich mehr oder weniger notdürftig mit dem Einsatz großer Trocknungsgeräte über die Runden. Das historische Musik-Spektakel konnte zwar stattfinden, doch das Wasser kam immer wieder.

■ Der Kreis lässt alle acht Wochen die Belastung mit Schimmelpilzen messen

Wo es feucht ist, lässt der Schimmel nicht lange auf sich warten. Weshalb es Befürch-



So lange keine gesundheitlich bedenkliche Schimmelpilzkonzentration gemessen wird, kann die Nassau-Oranien-Halle am Dillenburger Gymnasium weiterhin genutzt werden. Die permanent aufsteigende Feuchtigkeit macht jedoch alsbald eine grundlegende Sanierung des Bodenbelags erforderlich. Sie soll ab Mai kommenden Jahres in Angriff genommen werden.

(Foto: mg)

tungen gibt, dass die nicht ungefährlichen Ausdünstungen die Gesundheit der Hallennutzer gefährden könnten. Die Kreisverwaltung trägt den Bedenken dadurch Rechnung, dass sie die Raumluft alle acht Wochen von einem Fachbüro messen und den Schadstoffgehalt beurteilen lässt.

Bislang ging das gut. Sollte die Konzentration an Schimmelpilzen jedoch ein nicht mehr zu tolerierendes Maß überschreiten, müsste der Sportbetrieb sofort eingestellt werden.

So lange alles im „grünen Bereich“ bleibt, sind Sportunterricht, Trainingseinheiten und Wettkämpfe nicht gefährdet. Voraussichtlich ab Mitte Mai 2011 ist damit allerdings Schluss.

Für die Sanierung des 2000 Quadratmeter großen, federnen Spezialbodens wird die Halle etwa für ein Vierteljahr gesperrt. Für die Erneuerung stellt der Kreis rund 250.000 Euro zur Verfügung.